

Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Boten Frauen frei ins Haus gebracht 60 A monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern gültig, 12 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Ämtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile 18 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Anzeigen- und Anzeigenteil, sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, in Biebrich.

Kolations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16

N 229.

Erstes Blatt.

Samstag, den 30. September 1916.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 10116.

55. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Die schweren Verluste, die unsere Feinde bei ihrem erneuten Ansturm gegen den deutschen Wall zwischen Somme und Ancre erlitten haben, haben gewirkt. Ihre Angriffslust ist merklich gesunken. Auch die Russen haben sich nur zu einem schwachen Vorstoß bei der Schlacht in Siebenbürgen brachten einen neuen Erfolg gegen die Rumänen.

Der Freitag-Tagesbericht.

W.Ä. Ämtlich. Großes Hauptquartier, 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September konnte die Sommeschlacht gestern wesentlich weitergeführt werden. Der englische Angriff zwischen der Ancre und Courcelles wurde auf seinem Westflügel unter Aufzählung seiner Grabenreste im Nahkampf abgebrochen. Er brach nordwestlich und nördlich von Courcelles in unserem Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Caucourt l'Abbaye blieb gleichfalls fehl.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abgehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich von Godylshof und stellenweise aufsteigender Feuerintensität keine Ereignisse.

Die Zahl der am 27. September bei Korytnica gefangenen Russen erhöht sich auf 41 Offiziere und 3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 33 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Kämpfe in den Karpaten dauern an. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zur Lage.

Die richtigen Anstrengungen der Engländer und Franzosen haben ihnen am 27. September einigen örtlichen Geländegewinn, der immerhin bedeutend war, als er, abgesehen vom ersten Entwurf, vor drei Monaten bisher zu verzeichnen gewesen ist. Außerdem aber reichten sie nicht aus, um die operative Lage der Verbündeten derart zu verbessern, daß sie daran gehen können, sie strategisch auszunutzen. Sie stehen von neuem vor dem deutschen Ringel, nur etwas weiter östlich und nördlich als bisher. Am Donnerstag folgte kein allgemeiner Stoß an der Ancre und Somme, die feindliche Tätigkeit beschränkte sich auf Angriffe einzelner Teile der beiden Abschnitte nördlich der Somme. Dabei versuchte einer der in der englischen Presse in Wort und Bild so laut gepriesenen Panzerautomobile aus Courcelles heraus vorzudringen, geriet in unser Artilleriefeuer und wurde sofort zusammengebrochen. Es wurde bereits hervorgehoben, daß es wohl kaum Infanterie- und Maschinengewehrbesätze genügt gekämpft hat, dagegen nicht Standhalten konnte. Seine schwere Bewaffnung mit zwei Kanonen und Maschinengewehren, deren Zahl geschätzt auf 10 bis 12 betragen mag, wurde in einer unvollständigen Maschine von geringer Geschwindigkeit, so daß es nur ganz langsam vorwärts kam, erlitten. Die Engländer haben keine Vorwärtsgänge, die belagerten Panzerautomobile, die auch im Überwachen, kein brillantes Geschick gehabt.

Die feindlichen Flieger haben in letzter Zeit ihre Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen und Stuppen nicht nur bis nach Biebrich hinein ausgedehnt, sondern auch bis Offen vorzudringen. Es ist jedoch irgendwie entfallen militärischen Schaden zu bringen. Leider wurden einige Kinder vom Opfer der beschriebenen Bomben. Es gibt kein stets wirksames Abwehrmittel

gegen derartige Angriffe, zumal Flugzeuge, wenn sie Höhen von 4000 Meter und mehr innehalten, schwer zu erkennen sind. Die sicherste Gegenwehr ist die Zurückdrängung der feindlichen Linien möglichst weit von den Mittelpunkt unserer Industrie, und das haben unsere Truppen in dem großen Vorstoß des Sommers 1914 bezeugt. Aber wir leben im Krieg und müssen daher keine Unbillen ertragen, zumal das vom Feind gehaltene Gebiet weit mehr leidet als Deutschland. Wie wir seinerzeit mitteilten, ist nach einer Meldung des „Rein“ ein amerikanischer Kaufmann im Luftkampf abgefahren worden. Das Pariser Blatt nennt ihn den besten unter den amerikanischen Fliegern im Dienst unserer Gegenpartei. Es gibt danach mehrere, wie auch bei Verdun ein amerikanisches Fliegertorpedo festgehalten wurde. Schon vor längerer Zeit berichteten wir nach englischen illustrierten Zeitschriften über die Bildung eines aus Amerikanern zusammengesetzten Truppenteils in Kanada; die Neutralität gestattete den Bürgern der Vereinigten Staaten nicht nur, angeborene Munitionsmengen und Geschütze zu verkaufen, sondern auch mit der Waffe gegen uns zu kämpfen, und die englischen und französischen Blätter teilen diese Tatsache freudig mit. (Köln. Ztg.)

Die Schlacht an der Somme.

Beim Korps v. Marchall.

Von Prof. Dr. Georg Wegener, dem auf den westlichen Kriegsschauplatz entandenen Berichterstatter der Köln. Ztg.

Großes Hauptquartier, 29. September. Schreie von einem Befehl des Korps Führ. v. Marchall zurück, das unlängst wegen seiner Verteidigung der Front bei Thiepval und östlich davon so ausgezeichnet wurde, und habe daselbst neues Verwundensvermögen über die kaum bearbeitete Ausdauer unserer Leute dort in den durch das Trommelfeuer längt so gut wie völlig verlassenen Gräben, ihre Zähigkeit im Festhalten der anvertrauten Stellung, ihre Widerstandsfähigkeit im Nahkampf, die den gegnerischen Truppen unbedingt überlegen ist und nur der Übermacht weichen kann. Insbesondere an den Namen der Mousquetierne knüpfen sich Erinnerungen, die zu den heldhaftesten dieses Feldzugs gehören werden. Der Verlust dieses Namens ist für die Schlacht an der Somme nicht mehr; ähnlich wie die ähnlich bildeten hier aber ein paar tiefe, von uns bombenstarker gemacht Keller die Grundzüge eines mehrere Wochen hindurch dauernden Widerstandes einer kleinen Schar überschütteter Verteidiger. Viele Male haben die in der Zahl überlegenen englischen Sturmtruppen, nachdem sie die Trümmerhaufen der Ferme durch neues Trommelfeuer aufs neue durchwühlten hatten, die Stelle der Ferme überflutet. Dann kamen die Deutschen aus ihren Kellern heraus, trieben mit Maschinengewehren und Handgranaten die Gegner wieder zurück oder übermühten sie, so daß die Mousquetierne, obwohl sie der von den Engländern wohl am weitestgehenden bekannten Punkt dieser Gegend war, immer tiefer in unserer Hand blieb. Erst als weiter im Osten die gegnerische Front durch den Verlust von Courcelles und Martincourt so weit nordwärts vorgeschoben war, daß der Feind fast im Rücken der Mousquetierne stand, mußte diese Stellung unbehaltbar werden; ebenso wie die ähnlich gehaltenen Verteidigten Linien bei Thiepval. Der Verlust dieser Punkte wurde bei der Leitung des Korps zwar, gerade um des letzten tapferen Widerstandes unserer Leute willen, lebhaft bedauert. In Bezug auf die dadurch geklaffende Lücke fand ich aber dieselbe Auffassung wieder, der ich in meiner letzten Meldung von hier Ausdruck zu geben versuchte, nämlich, daß auch dieser neue Vorstoß der Engländer in seinem Ergebnis sich von den früheren dem Wesen nach nicht unterscheidet. Unsere Linie ist von ihm mit ganz ungeheuren Opfern an Gut und Blut eine hundert Meter vorrückgekommen; sonst aber ist die Lage wie sie war. Der Feind ist seinem Ziel, uns aus Frankreich zu verdrängen, nicht näher gekommen, als eben diese wenigen hundert Meter.

Auf meiner Rückfahrt berührte ich heute früh Brüssel und fand dort die Bevölkerung in der größten Aufregung wegen des voranschreitenden englischen Fliegerüberfalls. Sie beklagte mit Entsetzen das Krachen der Bomben und das Donnern der Abwergeschütze. Die schwerelastigen Bomben haben mehrere Häuser in der Gegend des Cinquantenaire-Parks zerstört und in diesen selbst tieferliegende belagerte Gebäude zerstört, so daß bei den Belagerten die Meinung herrscht, auch in den Kellern würden sie häufig gegen die Bomben nicht geschützt sein. Ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung ist allerdings darauf zurückzuführen, daß die Leute auf den Straßen herumlaufen, statt Dedungen zu suchen.

An der Somme, im Bereich des letzten großen Angriffs, nördlich der Somme, hat der Feind gestern außer zwei Teilengriffen am Thiepval und Caucourt l'Abbaye nur Patrouillenunternehmen gemacht; südlich der Somme unterhielten die Franzosen gestern lebhaftes Artilleriefeuer.

Wien, 29. September. Der Korrespondent des „Times“ im britischen Hauptquartier schildert Thiepval als ein unterirdisches Gibraltar. Der Angriff wurde von Süden aus über das Laufgrabenheraus herangeführt, das mit den unterirdischen Gängen in Verbindung stand. Die Briten rüdten an dem zusammengebrochenen Gange vorbei, dessen große Keller, die alle miteinander in Verbindung standen, ein gewaltiges Hindernis darstellten. Die deutschen Veteranen boten während des nachmittags und abends heftigen Widerstand. Es entstand ein allgemeines Sandgemenge, in dem mit dem Bajonett, Gewehrkolben und selbst mit den Füßen gekämpft wurde. Auch unter der Erde wüthete der heftige Kampf, denn die Briten waren in die Tiefe hinabgestiegen und gingen den Deutschen mit Handgranaten, Wessern und Bajonetten zu Leibe. Zahllose Tragödien spielten sich in den unterirdischen Gängen ab.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.Ä. Wien, 29. September. Ämtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänen.

Die Rumänen wurden bei Nagy Seben (Hermannstadt) geschlagen. Die Höhen südlich und südöstlich der Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen.

In den Karpaten wird weiter gekämpft. Die Lage ist unverändert.

Bei der Armee des Generalobersten von Terzianowski wurden vorgestern insgesamt 41 russische Offiziere, über 3000 Mann, 33 Maschinengewehre und zwei Geschütze eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche Karles fallen die deutschen Geschütze und Minenwerfer-Feuer gegen unsere Stellungen und die dahinter liegenden Räume.

An der Fiemtal-Front griff der Feind gestern nachmittags unter dem Schutz dichten Nebels den Gardinal und die Cima di S. Maria an. Er wurde abgewiesen.

Die Cima-Spitze steht andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer. Trotzdem hatte das Rettungsunternehmen Erfolg. Unsere braven Truppen gelang es unter großen Schwierigkeiten, noch sieben Italiener, die vollkommen erschöpft waren, auszugraben und zu bergen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. S. J. Feldmarschallentant.

Lloyd George als Heher.

Wien, 29. September. Meldung des österreichischen Botschafts. Kriegsminister Lloyd George hat einem Vertreter der „United Press of America“ eine Unterredung gewährt, der ihn nach seiner Ansicht über die jüngsten Friedensgespräche fragte. Lloyd George antwortete ganz sportsmäßig und sagte: Deutschland hat keine Entscheidung getroffen, daß es mit England kämpfen will, wie einem von beiden der Welt (ähnlich) gegeben wird. Der Kampf wird fortauern, bis zur Niederwerfung (Kriegs) aus. Die ganze Welt, auch die Neutralen mit den besten menschlichen Vermögenswerten, müssen wissen, daß eine Einmischung von außen in diesem Abschnitt des Kampfes nicht in Frage kommen kann. Großbritannien hat keine Vermittlung angedeutet, als es zum Kampfe nicht vorbereitet war, und wird jetzt keine dulden, da es dazu bereit ist, bis der prächtige Militarismus auf ewig zerstört ist. Seine Träne wurde von den Freunden der Deutschen vergossen, als Tausende von englischen Bürgern, deren Ausbildung nur wenige Monate dauerte, die Schindeldächer betreten, um dort niederzuknien, bombardiert oder mit Gas vergast zu werden. Und diese Leute sind jetzt bis zu Tränen bereit bei dem Gedanken an das, was kommen wird. Sie haben mit trockenen Augen den ersten Stunden des ungleichen Kampfes zugehört. Kein Hinschlafen, keine Tränen, die nach kommen können, können schlummer sein, als die Leiden dieser Taten der Allierten, die das ganze Gewicht der prächtigen Kriegsmaschine im Anfang über sich ergehen lassen mußten. In dem englischen Entschluß, den Kampf bis zur völligen Niederwerfung fortzuführen, liegt mehr als das natürliche Verlangen nach Rache. Gegen ihn stehen die Unmenschlichkeit und Mitleidlosigkeit des verzweifelnden Kampfes. Diese können aber nicht verglichen werden mit der Grausamkeit, die darin besteht, den Krieg jetzt zu beenden, solange die Zivilisation von denselben Feinden bedroht bleibt. Wenn wir auch das Ende des Krieges noch nicht sehen, so haben wir doch keinen Zweifel, wie das Ende sein wird.

Über Frankreich. Frage der Korrespondent, ist es ebenfalls entfallen, den Kampf bis zu diesem Ende zu führen, hat es

Der Feind lauert gespannt

auf das Ergebnis der Kriegsanleihe, denn seine letzte Hoffnung ist, uns wenigstens wirtschaftlich niederzuringen. Doch diese Hoffnung muß ebenfalls zuschanden werden. Drum sorge jeder nach seinen Kräften für einen vollen Erfolg der Kriegsanleihe — auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Zeigt der Welt, daß wir nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich nach wie vor auf festen Füßen stehen!

„Sie ist mein — sie gehört mir. — mir allein —
andere ist eitel Lug und Trug!“
(Zerstreung, fort.)

„Sie ist mein — sie gehört mir. — mir allein —
andere ist eitel Lug und Trug!“
(Zerstreung, fort.)